

Inklusionstagebuch

Beitrag von „rotherstein“ vom 3. November 2012 14:20

Wie schon mehrfach erwähnt, dass meine GE Inklusionskinder sehr defizitorientiert sind, hat sich heute in einer mich sehr erschütternden Art bestätigt. Heute stand das Elterngespräch mit der Mutter eines der GE Kinder

(auf Förderschwerpunkt L getestet, aber eigentlich GE) an.

Es verlief sehr überraschend.

Die Mutter berichtete, dass es ein solches Gespräch schon in der Grundschule gegeben habe und sie eigentlich wollte, dass ihr Kind in einer Förderschule gefördert wird, weil sie sah, wie ihr Kind litt und ihr Bruder auch dort erfolgreich gefördert worden sein und später sogar seinen Meister gemacht hätte.

Es muss irgendwelche traumatisierenden Erlebnisse in der GS gemacht haben. Jedenfalls habe sich das Kind strickt geweigert eine Förderschule zu besuchen, es erbrach und wollte das absolut nicht. So nahm die Mutter Abstand, den Förderort zu wechseln. Es habe behauptet, dass dort nur die Doofen wären und sie das ja nicht sei.

Auf der anderen Seite kam es schon in der GS zur Schulverweigerung. Das Kind hätte viele Fehltage gehabt, weil sie vor der Schule häufig erbrach und die Mutter das Kind immer schonen wollte. Gerne zur Schule sei sie nur gegangen, wenn sie Förderunterricht hatte. Den hatte sie dort aber viel öfter als bei mir mit 2 Wochenstunden/ Kind.

Was mich in diesem Gespräch so erschüttert hat, dass das Kind ein solches Defizitbewusstsein hat. Es misst sich immer an den Klassenkameraden und steckt sich Ziele, dass es nicht erreichen kann („ Ich will jetzt auch malnehmen und die Schreibschrift lernen“) Es ist sehr ehrgeizig und will sogar zur Klassenfahrt die Arbeitsmappen mitnehmen. Zu Hause würde es regelmäßig üben.

Auf der anderen Seite ist mir klar, dass es die ehrgeizigen Ziele nie erreichen wird. Ich habe ihm auf sein Drängen einen Schreibschriftlehrgang mitgebracht. Vielleicht wird es klappen. Seine Schreibversuche in Druckschrift sind kaum zu entziffern. Habe den Regelschullehrer gebeten ihm ein Heft mit der Lineatur aus dem 1. Schuljahr zu organisieren. Es hat die ersten Aufgaben sehr gut erledigt.

Aber im mathematischen Bereich und im logischen Denken, sowie der Transferfähigkeit von Gelerntem, werden die enormen Defizite sichtbar.

Ich berichtete der Mutter vom Versuch, ein Uhrenmemory zu spielen, was jedoch aufgrund der Defizite im Bereich „visuelle Wahrnehmung und Speicherfähigkeit“, überhaupt nicht möglich war. Darauf hin berichtete mir die Mutter, das ihr 4-jähriger Bruder, sie beim gemeinsamen Spiel regelmäßig korrigiert, er immer gewinnt und das Kind nach kurzer Zeit mit Kopf-Bauch

oder sonstigen Schmerzen den Raum verlässt.

Der Regelschullehrer berichtet, dass dieses Kind schon regelrecht auf mich wartet. Wenn ich in der HS erscheine, stürmt es auf mich zu, nimmt mich in den Arm und fragt regelmäßig, ob ich es heute mit in den Förderraum nehme, was ich regelmäßig ablehnen muss, weil die Kollegen nicht möchten, dass ich die GE Kinder aus 2 Klassen zusammen fördere. Das werde ich noch einmal ansprechen. Dann wären sie wenigstens zu zweit.

DIESES KIND BRAUCHT ERFOLGSERLEBNISSE!!!

Wir haben mit der Mutter vereinbart, dass wir uns eine Förderschule erst einmal anschauen (Ich komme mit, weil es einen so guten Draht zu mir hat) und evtl. einen Probeunterricht durchführen werden.

Meine Aufgabe wird es nun sein, ihm diesen Besuch nahe zu bringen ohne, dass es wieder in Panik gerät. Ein noch so guter Unterricht im Regelschulsystem ist diesem Kind nicht zuträglich, weil es immer merkt, die anderen können mehr. Um noch mehr psychische Auffälligkeiten zu verhindern, muss es merken, dass es eigentlich schon recht viel kann. Das geht aber nur auf Augenhöhe mit „Gleichgesinnten“. Es geht keinesfalls, dass man den schulischen Werdegang dem Kind überlässt.

Auch in diesem Punkt haben sich meine Bedenken (Inklusion geistig behinderter im Regelschulsystem) bestätigt. Bei den Kindern mit LE sehe ich das anders. Um diese erfolgreich zu fördern, müsste sich im Regelschulsystem aber noch massiv was ändern. Bislang sind meine Förderbemühungen ein Tropfen auf den heißen Stein.